

Sommerspiele in der Lüneburger Heide - Verfasser "Anonymus" - 12.2004 per Mail.
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Januar 2020

Im Sommer war ich bei meinem Kumpel Klaus eingeladen. Der hat da so ein kleines Häuschen in einem abgelegenen Kaff in der Lüneburger Heide. Wir kennen uns noch von früheren Vergnügungen in Matsch und Pisse. Die sind mir auch noch recht lebhafter in Erinnerung geblieben, auch wenn wir seitdem nicht mehr dazu kamen, es noch mal so mit einander zu treiben... - Leider. - Da er schon wußte, dass er bei meiner Ankunft nicht anwesend sein wird, hatte er mir ein Versteck verraten, wo sich der Notschlüssel befindet. Ich solle es mir einfach bequem, sagte er - war auch gut so, denn als ich ankam, hatte ich nicht nur eine lange anstrengende Fahrt hinter mir, die ich ohne Pause gemacht hatte. So hatte ich auch erst mal Durst und schon einen ordentlichen Pissdrang. Nur den würde ich jetzt auch nicht einfach so ins Klo abpissen, das hätte ich auch auf der Bahn machen können...

Ich schloß also das Haus auf und es kam mir gleich ein angenehmer Mief entgegen. Eine Mischung, die nur dort herrscht, wo man(n) nicht auf extreme Sauberkeit wert legt. Also nach kalten Schweiß, Zigaretten, Bier und auch nach Pisse. Erinnernte mich an einen Darkroom in der Szene, wo ich immer gerne hingehen, zum rum sauen. - Im Zimmer lag ein Zettel auf dem Tisch „Bin gegen Abend zurück. Essen und Bier sind im Kühlschrank“. Also zog ich mich erstmal um - meine versiffte Zimmermannshose, die schon Augenblicke später richtig feucht in Schritt wurde, weil ich den Pissdruck einfach nicht mehr halten wollte und erst mal die Hose entsprechend einweihen wollte. Dazu noch ein blütenweißes T-Shirt und Stiefel und setzte mich auf die kleine Veranda hinter dem Haus. Trank zügig das erste Bier, rauchte mir eine und dabei pisste ich mir erst volle Kanne in die Hose, bis sie dampfende Seiche unter mir auf dem Boden eine große Pfütze gebildet hatte. Es roch geil... - Es war ein heißer Tag und ich trank ein paar Bier mehr als ich eigentlich vertrage. Aber egal, Hauptsache die Blase wird wieder voll... - Ich hatte zwischendurch den Fernseher eingeschaltet, das übliche lahme Programm, also machte ich ihn wieder aus und setzte mich auf die Veranda. Irgendwann muß ich eingeschlafen sein, verständlich. Plötzlich wurde ich wach, es war schon dämmerig. Vor mir standen zwei Gestalten, deren Anblick ich nicht glauben konnte. Verschlafen wie ich war, konnte ich meinen Augen nicht trauen. Beide von oben bis unten mit Schlamm eingesaut, so dachte ich zunächst noch. Doch meine Nase belehrte mich eines Besseren. Der infernalisches Gestank, den beide verströmten, stammte eindeutig von Jauche und Gülle. Ihre Gesichter waren kaum zu erkennen. Ich begrüßte zuerst meinen Kumpel Klaus, der mir zur Begrüßung um den Hals fiel. Etwas unangenehm war mir das angesichts des Dreckes und Gestanks doch, das muß ich sagen. - Der andere war offensichtlich stink besoffen, kräftige Gestalt, kahlgeschorener Schädel, massiger Bart und einem gewaltigen Piercing in der Nase. Er trug eine Jeans, die als solche kaum noch zu erkennen war, tiefend vor Jauche, an den Knien aufgerissen, der Hosenlatz war ebenfalls zerfetzt und stand offen, sein fleischiger, verschmierter Dödel hing heraus, sein kräftiger Oberkörper war nackt und verdreckt. Sogar aus seinem mächtigen Bart tropfte noch die Brühe. Mein Kumpel war offensichtlich auch nicht mehr nüchtern und erzählte völlig zusammenhanglos etwas von Kneipe, lecker Bier, Heimweg, Jauchenloch.

Ich verstand nur die Hälfte, aber das Ergebnis war nicht zu übersehen und absolut zu riechen. Halb besoffen, wie ich ja nun auch schon war, regte sich in mir die Geilheit. Mein Kumpel Klaus stellte mir seinen Freund Rainer vor, der auf mich zu getorkelt kam, und mich lallend umarmte. Schon spürte ich seinen feuchten, stinkenden Bart in meinem Gesicht und seine Zunge in meinem Mund. So hing er an mir und ich spürte seinen dicken Dödel, der gerade merklich anwuchs, gegen meinen Schwanz. Natürlich war ich im Nu eingesaut wie er selbst und stank

dementsprechend. Doch die Sache begann mir langsam Spaß zu machen. Beide langten nach einer Flasche Bier, um sich den Mund auszuspülen, wie sie sagten. Sie ließen sich im Gras nieder und zogen mich zu sich herunter. Der geile Gestank und der Anblick der beiden törnte mich total an. Als ich Rainers fetten Schwanz in den Händen hielt, erhob er sich und umfasste mich fest mit beiden Händen und schleifte mich über die Wiese. "Was will er von mir" fragte ich meinen Kumpel. "Das wirst du schon erleben" antwortete er lachend. Das dieses Grundstück an ein Bauerngehöft grenzte, das wußte ich nicht, war mir früher nie aufgefallen. Ich hatte aber jetzt keine Zeit, genauer hinzuschauen was das für ein Hof ist, denn plötzlich erhielt ich einen kräftigen Stoß und lag inmitten von stinkender Jauche und Scheiße. Rainer ließ sich auf mich fallen, umarmte mich fest und wälzte sich mit mir in dem stinkenden Brei. Ich hatte Mühe Luft zu holen, denn der Modder war knöchel- bis knietief. Der glitschige stinkende Dreck zwischen unseren Leibern geilte mich immer mehr auf. Ein Gefühl wie ich es bislang noch nicht erlebt hatte. Ich öffnete mit Mühe die beiden Reiß-verschlüsse meiner Zimmermannshose und mein steifer Schwanz schoß heraus. Rainer packte ihn und bearbeitete ihn mit seinen glitschigen Händen. Mein Kumpel hatte sich inzwischen ebenfalls in den Modder niedergelassen, seinen Schwanz herausgeholt und küßte mich. All der Dreck und Gestank löste bei mir nur noch Geilheit aus. Ich griff nach beiden Schwänzen, bearbeitete sie und wir wälzten uns im Dreck wie die Säue.

Plötzlich lag ich zuunterst und Rainer kniete über mir, besoffen und geil. Er wischte seinen Dödel notdürftig mit seinen Händen ab und stopfte ihn mir brutal in den Mund. "Na, du geiles Stück, das ist es doch, was du gesucht hast!" hörte ich ihn murmeln. Ich lutschte an dem massigen Prügel und drohte fast zu ersticken. Und nicht nur das, der stank nicht nur nach der vorhergehenden Aktion, sondern da war auch noch reichlich alter Schwanzkäse, der fast all den anderen Mief überdeckte. Dennoch lutschte ihn ab, weil ich so ranzige Schwänze mag. Derweil spürte ich Rainers kräftigen Griff an meinem Schwanz. Dann ließ sich er sich in voller Länge auf mich fallen. Sein Gesicht war dicht über mir, trotz der Kuhscheiße roch ich seine schwere Alkoholfahne. Sein feuchter, stinkender Bart war wieder in meinem Gesicht, er grunzte und stöhnte vor Geilheit. Mein Kumpel stand inzwischen über uns und plötzlich spürte ich seine warme Pisse, die er in einem kräftigen Strahl über unsere beiden Köpfe laufen ließ. Das Gefühl war unbeschreiblich! Inzwischen lutschte Rainer an meinem Schwanz und ich spürte, wie er plötzlich würgen mußte. Es war nicht zu überhören: er mußte kotzen. Der Gedanke war noch nicht zu Ende gedacht, da hatte ich auch schon die volle Ladung Bierseiche in auf meiner Brust und in meinem Gesicht. Zum Glück fast nur schales Bier! Danach ließ er sich wieder mit voller Wucht entkräftet auf mich fallen und ich spürte wieder seinen Bart und den Nasenring in meinem Gesicht. Wir beide waren verschmiert von seiner Bierkotze. Mühsam erhob er sich wieder und kniete über mir. Ich war jetzt fast an die Grenze meiner Geilheit angekommen und wichste kräftig meinen Schwanz. Rainer griff mit seinen glitschigen Händen an meine Nippel und massierte und knetete sie kräftig. Mit einem kräftigen Stoß schoß mir die Wichse aus meinem Schwanz und landete auf Rainers behaarter, verschmierter Brust. Ich war total fertig und rang nach Luft. Mein Kumpel und Rainer schienen mittlerweile auch am Ende ihrer Kräfte. Mühsam erhoben wir uns und fielen uns in die Arme. Mein Kumpel sagte "Los, laßt uns zum Haus zurückkehren und den Mund mit Bier ausspülen. Morgen ist auch noch ein Tag."

An der Veranda angekommen, nahmen wir jeder ein Bier, spülten den Mund aus und langten erneut zu und lachten uns an. Verdreht, verschmiert, stinkend saßen wir im Gras und sofften noch recht lange zusammen. Irgendwann, da hatte Klaus noch alte Decken dazu geholt auf der wir uns fallen ließen... - bis wir engumschlungen hier draußen eingeschlafen waren. Nachts wurde ich irgendwann wach und spürte Rainers Nähe, der mich umarmt hielt. Ich schmielte

mich eng an ihn, spürte seinen Schwanz, der gerade voll abpißte. Ob er es tat, weil er so besoffen ist, oder im Schlaf es nicht mitbekommt, dass er pißt, das war mir jetzt erstmal egal. Ich ließ es auch laufen und schlief wieder ein. - Ich wurde von einem Hahn wach, der irgendwo krächte. Meine Kumpel rührten sich auch schon unruhig und öffneten blinzeln die Augen. Unsere Klamotten waren über Nacht teilweise getrocknet und der Dreck an unseren Körpern und Gesichtern war inzwischen verkrustet, jedoch der Gestank war nach wie vor infernalisch. Rainers Dödel hing noch immer aus seiner geilen Hose, verdreckt und stinkend. Ich sagte "na, da wollen wir uns erst einmal duschen..." Rainer und mein Kumpel grinnten mich an "wozu denn das? Der Tag hat doch erst angefangen, und wer weiß, was noch kommt. Schließlich warst du wohl der einzige von uns, der gestern so richtig auf seine Kosten gekommen ist! Also, laß das sein!" - Mein Kumpel ging ins Haus um etwas zum Frühstück zu holen. Rainer kroch auf mich zu und umarmte mich. Er sah einfach geil aus und bearbeitete seinen Schwanz, der schon wieder beträchtlich angeschwollen war. Der jauchige Gestank in der Nase und der geile Typ neben mir blieben nicht ohne Wirkung, denn bei uns beiden regte sich auch schon wieder was. Rainer wollte gerade seinen Schwanz in seiner engen versifften Jeans irgendwie unterbringen, da trat Klaus mit dem Frühstück heraus, das er im Gras absetzte und sagte zu ihm "wozu diese Mühe, wer weiß wofür das noch gut ist." Nach dem wir mit Essen fertig waren, saßen wir noch immer im Gras, jeder ein Bier in der Hand und rauchten. Die Sonne brannte und unser Bierkonsum stieg. Langsam wurde mir die Situation doch ein wenig ungeheuer. Schließlich war Sonntag und das Nachbargrundstück war nicht weit. Dort war aber niemand zu sehen und das beruhigte mich ein wenig.

Irgendwann später, da hockte Rainer recht breitbeinig neben mir, seine Hände hatte er auf den Knien aufgestützt und sah mich mit seinen blauen Augen durchdringend an. Aber ich hatte doch eher den Eindruck, als wenn er gar nicht mich ansieht, sondern irgendwo ganz weit weg ist. Was genau gerade in ihm abging, das wußte ich nicht. Dafür nutze ich es, ihn mir noch genauer anzusehen. Ich sah nun auch, dass er nicht ganz schlank war, was ihn in meiner Gunst noch weiter steigen ließ. Weiter unten hing sein Schwanz immer noch aus der zerfetzten Siffhose heraus, und wippte nicht nur rauf und runter, sondern aus dem Schwanzauge triefte es unaufhörlich. - Und warum hockt der da nun so? Wie ich wieder ein bekanntes Geräusch hörte, da wußte ich, was er macht. Er schiß sich gerade seine Morgenladung in die Hose. Zwischen seinen Beinen sah ich auch, wie sich da eine große Beule bildete, da wo die Kacke die Hose mehr und mehr ausbeulte. "Komm her" sagte er zu mir. Ich rutschte näher und lag nur wenige Zentimeter vor ihm. Er nahm meinen Kopf und drückte ihn an seinen dreckverkrusteten Schwanz. Den strammen Dödel mitten im Gesicht, den geilen Gestank in der Nase - es war unbeschreiblich. Rainer griff nach seiner Bierflasche, nahm einen kräftigen Schluck Bier in den Mund und ließ es dann langsam über meinen Kopf und seinen Dödel laufen. Sein Schwanz und seine Hose wurden glitschig und der scharfe Geruch verstärkte sich. Er beugte sich zu mir herunter und mein Gesicht war eingetaucht in seinen kräftigen stinkenden Bart. Ich spürte, wie mein Schwanz kräftig anschwell und massierte ihn. - Auf einmal hörte ich "Na, was machen wir heute" hörte ich Klaus fragen. "Wie wäre es, wenn wir noch mal zum Tümpel runter gehen... - dort stinkt es sowieso..." Mir wurde etwas mulmig, denn in diesem Aufzug würde ich mich höchst ungern in der Öffentlichkeit sehen lassen. Meine beiden Kumpel sahen das aber nicht so verbissen, denn eigentlich war in der Gegend um diese Zeit ohnehin kaum einer. Hinzukam noch, die sengende Sonne und die Biere, die wir schon wieder getrunken hatten, die zeigten bereits ihre Wirkung. Rainers Augen waren bereits mehr als glasig, auch Klaus und ich waren schon wieder mehr als betrunken, wie in der letzten Nacht. Da wir nur Feld- und Waldwege gehen würden, würden wir sicher auch nicht gleich so gesehen werden. "Dort im See können wir herrlich baden" meinte Klaus. - Das klang gut und los ging es. Wir nahmen noch zu Essen

und reichlich Bier in einem Rucksack mit und schon waren wir unterwegs. Rainer ging neben mir und ich sah ihn immer wieder mal an, weil es doch so geil aussah, wie er mit kräftiger Hand seinen Schwanz massierte, der noch aus seiner Hose hing. Und mir gefiel auch sein freier Oberkörper, verdreckt und verschmiert auch im Gesicht... Bald drehte er sich zu mir und küsste mich, während wir den Weg langgingen. Der Bart und sein bulliger Nasenring geilten mich wieder völlig auf, der Geruch tat das übrige.

Nach einem kurzen Fußweg erreichten wir den See. Einsam und verlassen lag er mitten im Wald. An einem versteckten Ufer machten wir halt. An dem schmalen Sandstrand ließen wir uns nieder. Wir aßen, tranken Bier und rauchten eine Zigarette. Zwischen durch ließen wir auch mal unsere vollen Pissblasen leerlaufen, alles in unsere Siffhosen rein. Bald sagte Klaus "Los komm, wir zeigen dir mal diesen Platz genauer." Wir gingen ein paar Schritte durchs Dickicht und standen schon vor einer Schlammmulde, wie sie von Wildschweinen gern genutzt wird. "Hoppla" sagte Rainer und ehe ich mich versah hatte er mich mit einem kräftigen Stoß in den Schlamm gestoßen. Wild rudern gewann ich wieder Boden unter den Füßen, von oben bis unten mit Schlamm verkleistert. Dabei muß ich mir auch noch in die Hose geschissen haben, denn ich merkte, wie der warme Brei zwischen meinen Arschbacken klebte. "Und ihr, ihr Feiglinge" rief ich. Und schon kam Klaus mit einem kleinen Anlauf in den Schlamm gesprungen. Auch er tauchte unter und hatte Mühe wieder auf die Beine zu kommen. Nun kam auch Rainer, der es zuerst auf die vorsichtige Tour versuchte, es damit aber nicht weit brachte, denn ich zog ihm einfach die Beine weg. Wir wälzten uns im Schlamm wie die Säue, umarmten uns eng und küssten uns. Rainers Schwanz schwoll an und ich massierte ihn kräftig. Er stöhnte und grunzte wohligh. Er erhob sich und stand schließlich vor mir. Nirgendwo war eine schlammfreie Stelle an seinem Körper zu sehen. Sein Schwanz wirkte durch den tiefenden Schlamm noch gewaltiger. Er zog mich hoch zu sich und umarmte mich wieder. Unser aneinander gleiten ließ laut schmatzende Geräusche vernehmen. Ich bearbeitete weiter seinen Schwanz und schließlich stand auch Klaus bei uns. Zu dritt sanken wir in die Knie und umarmten uns. Wir massierten unsere Schwänze. Sechs Hände waren ineinander verschlungen und es war kaum noch auszumachen, wessen Hand gerade welchen Schwanz massierte. Klaus stöhnte auf und sein Stöhnen wurde lauter. Man sah es ihm an, dass er gerade mit aller Gewalt seinen Darm leer preßte. Auch er schiß sich eine gewaltige Ladung in seine Hose rein. Dabei wichte er sich wild, das man meinen konnte, der reißt sich gleich den Schwanz mit ab und dann mit einer riesigen Ladung schoß der weiße Glibber bis auf meinen Kopf. Seine Hände waren ebenfalls beschmiert. Es sah einfach geil aus, wie sich diese weiße Schmiere überall abzeichnete. Rainer war inzwischen total aufgegeilt. Er presste sich an mich und wir massierten uns gegenseitig die Schwänze. Er presste seinen Kopf an mich, ich spürte seinen Bart und den gewaltigen Nasenring in meinem Gesicht. Unsere glitschen Hände an den Schwänzen erzeugten schmatzende Geräusche. Schließlich, wie auf Kommando, stöhnten wir beide immer lauter und dann entluden sich zwei Fontänen, die auf unseren Körpern und Gesichtern landeten.

Wir sanken uns zu dritt in die Arme und lachten uns glücklich an. "Und nun aber kommt die wohlverdiente Dusche" rief ich. Mit viel Mühe entledigten wir uns unserer Stiefel und stürzten uns mit unseren schlammigen, voll gekackten Klamotten in das erfrischende Wasser des Sees. Wir planschten wie die Kinder, locker und gelöst. - Wieder am Strand streckten wir uns aus. Unsere Hosen und unser Körper waren vom größten Dreck befreit und angenehme Mattigkeit überkam uns. Nach einem Bier und einer Zigarette dösten wir vor uns hin und schliefen ein. Das letzte was ich verspürte, war Rainers Bart an meiner Schulter und seinen Dödel in meiner Hand und etwas Warmes Nasses, das mich wieder tränkte... - Wovon er da nicht nur träumte, das hoffte ich zu erfahren... aber es kam nie eine Fortsetzung...